

Ueber säkulare Veränderungen in der Avifauna der Münchner Umgebung und die Ursachen der Erscheinung.

(Aus der Arbeit von W. Wüst, München, in «Verhandl. der Ornith. Ges. in Bayern», Bd. XIX, Heft 2/3. Mit Tabellen, Karten und vielen Tafeln.)

I. Regionales Verschwinden früherer, mehr oder weniger regelmässiger Brutvögel. Der Verfasser hat diese 21 Arten zusammengestellt und gruppiert sie in:

1. Arten, die nachweisbar früher regelmässig im Gebiet nisteten, jetzt aber als Brutvögel vollkommen daraus verschwunden sind. Hierher rechnet er: Blaurake, Seeadler, Fischadler, Weisser Storch¹⁾, Schwarzer Storch, Nachtreiher, Triel, Lachseeschwalbe, Kranich;
2. Arten, die früher regelmässig im Gebiet nisteten und bei denen trotz des Fehlens von Nachweisen vereinzelte Bruten auch jetzt noch vorkommen können. Zu dieser Gruppe zählt er: Weißsterniges Blaukehlchen, Wiedehopf, Rohrdommel, Kampfläufer;
3. Arten, die jetzt nicht mehr im Gebiet brüten, bei denen aber nicht sicher festgestellt ist, ob sie einst regelmässig hier nisteten. Dazu gehören: Kolkrabe, Nachtigall, Abendfalke, Uhu, Schreiadler, Steppenweihe, Rallenreier, Kormoranscharbe.

Ueber die Ursachen des Verschwindens früherer Brutvögel: «Es ergibt sich 1. die bemerkenswerte Tatsache, dass mit 2 besonders begründeten Ausnahmen (Nachtigall, Blaukehlchen) sämtliche verschwundenen früheren Brutvögel mittelgrosse bis grosse Arten sind, öfters auch durch besonders bunte Färbung noch weiter auffallen; 2. die Singvögel, die schon immer mehr als die Hälfte der Brutvogelfauna der Artenzahl nach ausmachten, haben nahezu keine, die Raubvögel und die ökologisch-systematisch als Sumpf- und Wasservögel zusammengefasste Gruppe dagegen eine nicht unbedeutende Verringerung der Artenzahl erlitten», sagt der Verfasser. Durch interessante Beispiele wird jeder Satz bestätigt.

Grosse Formen sind der Verfolgung durch den Menschen viel stärker ausgesetzt als kleine und unscheinbare. Das direkte und indirekte Eingreifen des Menschen kann allein verantwortlich gemacht werden für die Kulturflucht der in der Arbeit erwähnten Arten. Unmittelbar werden davon besonders die Raubvögel, mittelbar besonders die Sumpf- und Wasservögel betroffen. Wüst reiht den Kolkraben z. B. unter die Kulturflüchter ein. Er scheint aus den mehr und mehr von den Menschen beunruhigten Wäldern abgezogen zu sein, unfähig, sich an die Veränderungen anzupassen, wie es die Rabenkrähe getan hat. Das Verschwinden der Sumpf- und Wasservögel steht in kausalem Zusammenhang mit der Vernichtung des Brutbiotops.

¹⁾ Mit einer lokal begründeten Ausnahme.

II. Regionale wesentliche Dichteabnahme von Brutvögeln. a) Systematische Aufzählung und Verbreitungschronologie der zurückgegangenen Arten.

1. Arten, die sicher nachweisbar abgenommen haben. Dazu zählt der Verfasser: Rohrweihe, Kornweihe, Wiesenweihe, Gänsesäger, Flussregenpfeifer, Flußseeschwalbe.
2. Arten, die vermutlich abgenommen haben: Wiesenpieper, Waldschnepfe, Auerhuhn, Haselhuhn.

Nach Ansicht des Verfassers weist die Liste der in ihrer Existenz innerhalb der Gebietsgrenzen bedrohten Arten die gleichen Wesenszüge auf, wie die der verschwundenen Brutvögel. Es handelt sich durchwegs um Arten, die durch ihre Grösse und die dadurch bedingte Gebundenheit an grosse Ausdehnung des für sie geeigneten Biotops, oder durch ihre Gebundenheit an bestimmte Fazies des Gewässerbiotops stenök sind. Beide Bedingungen werden mit dem Fortschreiten der künstlichen Landschaftsveränderungen in dauernd geringerem Masse erfüllt. Für grosse und mittelgrosse Formen, die im allgemeinen einen viel stärker entwickelten Fluchtinstinkt besitzen als kleine, bedeutet es schon eine Beeinträchtigung ihres Biotops, wenn dieser dauernd von Menschen beunruhigt wird und die Vögel dadurch bei der Nahrungssuche und beim Brutgeschäft fortwährend gestört werden. Als weiterer ungünstiger Faktor muss die Tatsache erwähnt werden, dass die wenigen Brutplätze des Flussregenpfeifers und der Flußseeschwalbe z. B. durch den Badebetrieb und den Faltbootsport sehr gefährdet sind.

III. Regional intermittierendes Brüten. Es handelt sich hier um eine Gruppe von Vögeln, die örtlich und zeitlich unregelmässig und vereinzelt im Gebiet nisteten. Sie schliessen sich an die Formen an, die jetzt im Gegensatz zu vergangenen Zeiten nicht mehr im Gebiet brüten, bei denen aber nicht sicher festgestellt ist, ob sie einst regelmässig hier nisteten.

Systematische Aufzählung unregelmässiger, isolierter Brutvögel. Dazu gehören: Beutelmeise, Schwarzstirnwürger, Rotkopfwürger, Trauerfliegenschnäpper, Schwarzkehlchen, Rötelfalke, Schlangennadler, Spiessente, Moorente, Rothalstaucher, Mornellenregenpfeifer, Zwergtrappe.

Das zeitweise Wiedererscheinen dürfte, soweit nicht Zufälligkeiten, z. B. Verletzung während des Zuges eine Rolle spielen, durch Veränderungen im eigentlichen Brutgebiet, also durch ausserhalb des hier behandelten Gebietes liegenden Ursachen begründet sein.

IV. Regionales Einwandern früher fehlender Brutvögel. Systematische Aufzählung der in Betracht kommenden Arten und ihre wirkliche oder scheinbare Ausbreitung. Girlitz, Graumammer, Haubenlerche, Heidelerche, Flussrohrsänger, Wachholderdrossel, Schwarzschwänzige Uferschnepfe.

Wüst fragt sich, ob es sich um eine wirkliche oder scheinbare Einwanderung der neuentdeckten Arten handle, und kommt zu der Ansicht, dass Girlitz, Grauammer, Haubenlerche, Wachholderdrossel und Schwarzschwänzige Uferschnepfe echte Einwanderer seien, währenddem Heidelerche und Flussrohrsänger möglicherweise früher übersehen worden seien.

V. Lokaler Faunenwechsel. 1. Ursprüngliche Landschaft und künstliche Veränderungen.

München hat durch seine künstlichen Gewässer eine grosse Bereicherung seiner Wasservogelfauna erhalten, weniger an Brut-, als an mehr oder weniger regelmässigen Gastvögeln. Es handelt sich um den Kleinhesselohrsee, den grossen See im Nymphenburger Park und die durch ein Wehr gestaute und seeartig erweiterte Isar, den sogenannten Isarstausee.

Systematische Uebersicht dieser Gastvögel.

Zum Schluss stellt der Verfasser fest, dass die Zahl der eingewanderten Arten etwa ein Drittel der verschwundenen beträgt. Erstere setzen sich fast ausschliesslich aus Kleinvögeln, letztere vor allem aus mittelgrossen bis grossen und häufig noch durch Färbung auffälligen Arten zusammen, besonders betroffen sind die Raubvögel und die Bewohner von Gewässer-Formationen.

Verzeichnis der Brutvögel des behandelten Gebietes. Es handelt sich dabei um 151 Arten. Die Zahl der auf dem Durchzuge beobachteten Arten beträgt weit über 100; unter diesen machen die Singvögel nur einen ganz geringen Bruchteil aus. Julie Schinz.

KLEINERE MITTEILUNGEN

Communications diverses.

Vogelberingung. Wie heimattreu der Teichrohrsänger sein kann, beweist Nr. 43588. Am 5. August 1930 wurde er mit dem genannten Ringe versehen, als er sich in der selbsttätig fangenden Reuse fing. Die grosse Falle mit einer Grundfläche von 2×4 m stand im Schilfe über dem Wasser. Im Sommer 1931 war das Vögelchen wieder in der gleichen Gegend und ging wieder in die Reuse, wo es kontrolliert werden konnte. Als ich am Abend des 23. Mai 1932 am Seeufer, nahe der Reuse stand, sah ich, wie ein Teichrohrsänger, wahrscheinlich das Weibchen eines in der Nähe nistenden Paares, sich bei der Falle herumtrieb und dieselbe umging. Dann kam ein singendes Männchen, dasselbe flog ebenfalls gegen das Drahtgitter zu, und als es das Weibchen durch die Maschen hindurch sah, wollte es ihm auf dem kürzesten Wege folgen, passierte den Schlitz der Reuse, worauf ich hinausgehen und es in den kleinen Fangkäfig treiben konnte. Zu meiner Ueberraschung war es Nr. 43588, also mein alter Bekannter wieder, den ich nun zwei Jahre lang hintereinander an derselben Stelle in die Hände bekam. Er schien sich unserer so intimen Begegnung nicht sonderlich zu freuen, jedenfalls weniger als ich, denn kaum war er 2 m von mir weg, so schimpfte er «wie ein Rohrspatz». Schifferli.